



„kränk“ – Das Album – Der Ausbruch

Manchmal muss man alles auf eine Karte setzen. „kränk“ ist für **Das Ding ausm Sumpf** der Ausbruch aus einem Leben, das keine Option mehr ist. Auf seinem zweiten Album wehrt sich der Münchener Rapper gegen restriktive Kräfte von außen und erwidert ihnen ein stilistisch mannigfaltiges Hip-Hop-Kunstwerk. Das von den bildgewaltigen Inszenierungen eines Marteria über den funkigen Groove eines Käptn Peng bis hin zur textlichen Differenziertheit eines Fatoni alle Disziplinen beherrscht.

Wer die Biographie von Stefan Mühlbauer – so der bürgerliche Name des Künstlers – oberflächlich betrachtet, der gewinnt den Eindruck eines Mannes, dessen Lebensweg eigentlich keine Frage mehr sein dürfte. Der Münchener hat sein VWL-Studium nicht nur erfolgreich abgeschlossen, sondern promovierte auch noch mit Auszeichnung. Trotzdem entschloss sich **Das Ding ausm Sumpf** vor gut einem Jahr, sein Leben nur noch seiner wahren Leidenschaft zu widmen und sich komplett auf die Musik zu fokussieren. Nach der erst wenige Monate alten EP „Expedition I“ ist „kränk“ nun die fundamentalste Manifestation dieses Weges. Auf 15 Tracks erforscht der Rapper seine musikalische Bandbreite in vielfältiger Dimension, kommt dabei immer wieder zu neuen klanglichen Ergebnissen und durchstreift inhaltlich den fordernden Druck der Leistungsgesellschaft und seinen innersten Gedanken dazu. **Das Ding ausm Sumpf** widmet sich der Komplexität unserer Zeit, ohne sich selbst darin zu verlieren. „kränk“ bricht große gesellschaftliche Problemfelder auf die Alltagsebene herunter und verwendet dafür Worte, die einem mal den Hals zuschnüren und mal das Herz schneller schlagen lassen.

Gleich der eröffnende Titeltrack verdeutlicht den Themenkomplex der gesellschaftlichen Selbstbehauptung mit erstaunlicher Pointierung. Unterlegt von schnarrendem Bass beschreibt **Das Ding ausm Sumpf** die Konflikte mit seinem Umfeld nach der radikalen Umstellung seines Lebenswegs. „Sie sagen ich sei verrückt/ Gebe alles auf für ein paar Fans und Klicks/ Aber was bringen Titel und Preise/ wenn du tief in deinem Innersten leidest?“, fragt der Rapper gleich am Anfang und bringt dabei in wenigen Worten das gesamte Dilemma eines Systems auf den Punkt, in dem Ausbrechen keine Option ist. „Als ich im Oktober 2018 entschied, alles auf die Karte Musik zu setzen, haben alle aus meinem Umfeld gesagt, dass ich kränk sein muss“, beschreibt das Ding ausm Sumpf selbst die Erlebnisse hinter dem Song. „Promovierter Volkswirt? Preisträger? Und jetzt Rapper? Ja, aber es geht nicht anders. Weil da dieses Brennen in mir ist. Fieber halt.“



Album-Info: „kränk“

In dieselbe Kerbe schlägt der Song „Der Kraken“, in dem sich **Das Ding ausm Sumpf** gegen die Annahme wehrt, mit zunehmendem Alter müsse man zwangsläufig dem Müßiggang verfallen. „Alles dieselbe Routine/ Alles für Geld und Familie/ Alles nur Blech und nicht Liebe“, rappt der Münchener in einer entschiedenen Uptempo-Nummer und benennt damit ein Modell spießbürgerlichen Materialismus, das er ablehnt. „Wir werden älter und mit dem Älterwerden erlischt das Feuer in uns. Muss das sein?“, fragt sich der Rapper im Kontext des Tracks. „Fatoni ist der Benjamin Button des Deuschraps. Und ich beschleunige halt bergauf.“

Die klangliche Legitimation dieser nimmermüden Kreativität belegt **Das Ding ausm Sumpf** auf „kränk“ durch seine ungeheure musikalische Frische. Immer wieder überrascht das Album mit unerwarteten Wendungen und klopft mit brillanter Kontinuität an den Türen zahlreicher Stilrichtungen. So steigert sich „Immer wenn ich Heim komm“ aus seinem trockenen Kopfnicker-Beat zum Finale in ein rauschendes Orchestral aus Synthesizer-Nebel und Autotune-Klimax, das die im Track besungene Freiheit erstaunlich akkurat in Musik zu übersetzen weiß. Das ergreifende „Schweigen“ endet in einem mitreißenden Cello-Solo, während das treibende „Vögel filmen im Senegal“ an die Grooves der Indie-Rap-Ikone Goldroger erinnert.

„kränk“ erweist sich so als beeindruckende Absage an die Restriktionen der Spießbürgerlichkeit und ist ein intensiver musikalischer Ausbruch aus den erdrückenden Maßgaben der konformen Reihenhaus-siedlung. **Das Ding ausm Sumpf** belegt mit ungeheurem Ideenreichtum, lyrischer Differenziertheit und thematisch klugem Fingerzeig, dass die Musik für ihn keine Option unter vielen, sondern der einzig richtige Weg ist. „kränk“ ist so nicht nur ein Album, das der Künstler selbst unbedingt gebraucht hat. Es ist eine Platte, die unangenehme Wahrheiten gesellschaftlicher Strukturen schonungslos auf den Punkt bringt und Hoffnung für alle geben kann, die sich bisher nicht getraut haben, ihr Leben umzukrempeln. Ein musikalischer Weckruf, der zur richtigen Zeit kommt.

Weitere Infos unter:

<https://www.roofmusic.de/netpromotion/artist/das-ding-ausm-sumpf/>

<https://www.facebook.com/dasdingausmsumpf/>

<https://instagram.com/dasdingausmsumpf>

www.dasdas.org



(Foto: Marek Beier)